

Störfelder

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **45 (1988)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-553406>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Störfelder

Ein holländischer Arzt berichtete mir, dass nach seiner Erfahrung bei 25 Prozent aller chronischen Krankheiten Störfelder schuld sind. Viele unerklärliche Beschwerden wie Kopfschmerzen, Müdigkeit verschwinden oft, wenn ein verborgener Herd aufgespürt wird.

Amalgam als Störfaktor

Vor vielen Jahren habe ich zeitweise unter einem sehr unangenehmen Kopfweh und einer eigenartigen Müdigkeit gelitten. Ich vermutete, dass klimatische Verhältnisse daran schuld waren. Plötzlich hatte ich den Verdacht, dass die Amalgamfüllungen in den Zähnen mitbeteiligt sein könnten, und liess mir diese Plomben vom Zahnarzt herausnehmen und durch Goldfüllungen ersetzen. Ab diesem Moment waren das

unangenehme Kopfweh und die Müdigkeit, die zeitweise auftraten, völlig verschwunden. Oft habe ich in der Diskussion von erfahrenen Ärzten, die gute Beobachter sind, vernommen, dass schlimme Erkrankungen, meistens chronischer Art, durch Störfelder im Trigeminus-Bereich ausgelöst und durch Beheben der Grundursachen völlig verschwunden sind.

Auf Narben achten

Auch Narben von schlecht behandelten und nicht gut verheilten Wunden können Störfelder darstellen. Es ist glücklicherweise heute möglich, mit der Akupunktur, vor allem auch der Elektroakupunktur, solche Störfelder ausfindig zu machen und bei richtiger, naturgemässer Behandlung zu eliminieren.

Der «Sekudentod»

Ganz plötzlich, ohne jede Vorwarnung tritt dieser Tod ein. Noch kurze Zeit vor seinem tragischen Ende fühlte sich der Mensch wohl, ja verspürte sogar den Drang, eine körperliche Leistung zu vollbringen, um aktiv und fit zu bleiben. Inmitten des sportlichen Trainings aber stürzt er unvermittelt wie vom Blitz getroffen zu Boden und ist tot.

Was sich in jener schicksalhaften Sekunde im Bewusstsein dieses Menschen abspielt, wird uns immer verborgen bleiben.

Die Ursache des plötzlichen Todes

In meinem Bekanntenkreis kenne ich drei Fälle eines solchen «Sekudentodes», alles Männer zwischen 43 und 52 Jahren und bei weitem keine unsportlichen Stubenhocker. Der Jüngste von ihnen erlag auf der Skipiste während der Abfahrt einem Infarkt, die beiden anderen traf es beim Langlauf: Ebenfalls Herzinfarkt und Gehirnschlag. Ein typisches Beispiel eines solchen Todes möchte ich hier schildern:

Er war der älteste meiner drei Bekannten, 52-jährig und gesundheitlich gesehen wohl-

auf. Unpässlichkeiten wie Müdigkeit, Kopfschmerz oder gelegentliches Herzstechen hatte er vor seinem tragischen Ende vielleicht übersehen oder ihnen zumindest keine weitere Beachtung geschenkt, denn wer kann nicht dann und wann über derartige alltägliche Beschwerden klagen? Als der erste Schnee im Gebirge gefallen war, und die Langlaufloipen gut präpariert waren, freute er sich auf das Wochenende und beschloss, mit seinem kleinen Wohnmobil in die Umgebung zu fahren, um für seine Gesundheit etwas zu tun. Der Rundparcours der Loipe war ungefähr 4 km lang, das Gelände flach, ohne nennenswerten Anstieg. Als er und seine Frau diese Runde ohne Anstrengung hinter sich gebracht hatten, kehrten sie zu ihrem Wohnwagen zurück. Seine Frau bereitete nun den Kaffee vor, indes begab sich mein Bekannter noch einmal auf die Loipe. Als er nach einer halben Stunde noch nicht zurückgekehrt war, hielt seine Frau nach ihm Ausschau, denn alles stand schon für die gemütliche Kaffeestunde im Wohnwagen bereit. Nach einer weiteren Stunde begann sie sich